

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch

Abg. Albert Duin

Abg. Annette Karl

Abg. Klaus Stöttner

Abg. Andreas Winhart

Abg. Markus Plenk

Abg. Christian Zwanziger

Abg. Julika Sandt

Abg. Gerald Pittner

Abg. Franz Bergmüller

Staatssekretär Roland Weigert

Abg. Florian von Brunn

Abg. Toni Schuberl

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ich rufe noch zur gemeinsamen Beratung auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Albert Duin, Julika Sandt u. a. und Fraktion (FDP)

Außenbereiche in der Gastronomie sofort öffnen (Drs. 18/13933)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Horst Arnold, Annette Karl, Florian von Brunn u. a. und Fraktion (SPD)

Konzept für Öffnung des Außenbereichs in der Gastronomie und Besucherlenkung in Erholungsgebieten entwickeln (Drs. 18/13961)

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache und erteile Herrn Kollegen Albert Duin von der FDP-Fraktion das Wort.

Albert Duin (FDP): Verehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich weiß nicht, wo Sie am letzten Wochenende waren. Bei dem schönen Wetter waren Sie garantiert draußen. Wahrscheinlich haben Sie einen eigenen Garten. So gut geht es aber nicht allen Menschen. Die treffen sich nämlich irgendwo, holen sich ein Bier und setzen sich auf einer Parkbank zusammen. Heute Mittag, wenn Sie eine Mittagspause gehabt haben, haben Sie sich sicherlich Essen to go geholt und sich irgendwo auf eine Bank gesetzt. Das war überall in Bayern so. Das wurde auch von der Polizei kontrolliert. Am Gärtnerplatz waren angeblich hundert Leute; es gab aber keine Verstöße. Die Leute durften trinken und feiern. Das ist doch verrückt. Das ging prima. Da wurden scheinbar alle Regeln eingehalten.

Die Leute verstehen es allerdings nicht mehr, dass es ein Kabinettsmitglied gibt, das einen Empfang in seinem Garten gegeben hat. Hätte man mich eingeladen, wäre ich freiwillig dazugekommen. Ich hätte auch gegen die Regelungen verstoßen und hätte mitgetrunken, weil ich auch raus will. Auch ich will raus in die Freiheit. Ich kann es aber nicht verstehen, dass es Unternehmern, die davon leben, die gerne wieder ihr ei-

genes Geld verdienen und Leute bewirten möchten, weil das ihr Beruf ist, verboten wird, ihre Außenbewirtung aufzumachen.

Die Baumärkte werden ab nächster Woche wieder aufgemacht. Leute, glaubt es mir: Da geht es zu wie bisher nur im Lebensmittelhandel, wo man sich in den Gängen in die Quere kommt. Da soll es gefährlicher sein, in einer Außengaststätte zu sitzen und dort einen Kaffee oder ein Bier zu trinken? Das kann ich nicht verstehen. Wir wissen: Draußen im Freien ist das Infektionsrisiko am geringsten. Das ist übrigens auch viel leichter zu kontrollieren, als wenn die Leute einfach wild auf der Straße herumlaufen. Die Gastronomie hätte damit endlich wieder eine Perspektive. Die Gastronomen sitzen seit Monaten auf Kohlen und warten darauf, dass sie endlich wieder arbeiten dürfen. Sie wollen nämlich von ihrem eigenen Geld leben und nicht auf die Hilfe des Staates und dessen Alimentationen angewiesen sein.

Hubert Aiwanger hat für Ostern eine vorsichtige Perspektive angekündigt. Lieber Herr Aiwanger, ich glaube, darüber haben Sie noch nicht mit dem Herrn Ministerpräsidenten gesprochen; denn der entscheidet darüber. Dann kommt immer das Argument: Das können wir in Bayern nicht entscheiden. Ich höre aber immer wieder von Herrn Dr. Söder, dass er Sonderwege beschreitet. Da muss man einfach einmal die Cojones haben und sagen: Wir machen unsere Kultur auf. Unsere Kultur ist nämlich der Biergarten. Leute, ganz ehrlich: Ich sitze lieber unfrisiert im Biergarten als gut frisiert alleine zu Hause auf der Couch.

(Beifall bei der FDP)

Ostern ist erst am 4. April. Bis dahin gibt es vielleicht keine Gastro-Betriebe mehr. Langsam wird es nämlich eng. Es wird dann genau die Gastro-Betriebe nicht mehr geben, die jetzt so lange ausgehalten haben. Vielleicht wird es dann neue geben. Aber die alten haben sich verschuldet. Sie haben von ihrer Substanz gelebt. Jetzt wird es Zeit! Lasst ihnen die Luft zum Atmen!

(Beifall bei der FDP)

Die Gastronomie ist ein wichtiges Kulturgut in Bayern. Ich werfe der Politik immer wieder vor, dass sie manchmal an den falschen Schrauben gedreht hat. Sobald es ein Problem gibt, drehen Sie an allen Schrauben gleichzeitig, statt herauszufinden, welche Schraube gewirkt hat. Deshalb bitte ich um Zustimmung zu unserem Dringlichkeitsantrag. Machen wir in den nächsten Tagen unsere Außengastronomie wieder auf! Darüber würden sich alle Menschen freuen.

(Beifall bei der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke, Herr Abgeordneter. – Als nächste Rednerin darf ich Frau Abgeordnete Annette Karl von der SPD-Fraktion aufrufen.

Annette Karl (SPD): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren! Lieber Albert, meine Meinung lautet: Ich möchte so schnell wie möglich gut frisiert im Biergarten sitzen. Das schöne Wetter lockt alle nach draußen. Wir alle haben Sehnsucht danach, nicht nur draußen herumzusitzen und zu wandern, sondern auch gemütlich etwas zu essen und zu trinken. Deshalb steht die Öffnung der Außengastronomie auch auf unserer Prioritätenliste ganz weit oben.

Die Ansteckungsgefahr ist draußen wesentlich geringer als in Innenräumen. Außerdem ist eine unkontrollierte Außengastronomie, bei der sich die Leute ihr Bierchen kaufen und dann draußen rumhängen, wesentlich schlechter zu kontrollieren als eine Außengastronomie mit einem vernünftigen Hygienekonzept. Wir unterstützen also das Anliegen des FDP-Dringlichkeitsantrags von ganzem Herzen. Jetzt kommt das Aber: Ich glaube, dass es sich die FDP etwas zu leicht gemacht hat. Die FDP fordert eine sofortige Öffnung mit einem Vorlauf von drei Tagen. Eine Öffnung, wenn sie der Gesundheit nicht schaden soll, muss unserer Meinung nach aber sorgfältig vorbereitet werden.

Wir brauchen ein Konzept, das neben Masken und Abstand auch andere wichtige Punkte regelt. Ein Beispiel: Soll es eine Reservierungspflicht auch für den Außenbe-

reich geben, oder gibt es eine App, um eine Nachverfolgung sicherstellen zu können? Wir müssen untersuchen, wie wir Besucherströme besser steuern können, damit sich nicht alle im angesagtesten Biergarten stapeln. Wir müssen überlegen, ob Gastwirte bei der Umsetzung all dieser Maßnahmen Unterstützung brauchen, zum Beispiel wenn sie in ihren Außenbetrieben neue Laufwege organisieren müssen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das geht nicht von jetzt auf gleich oder innerhalb von drei Tagen. Deshalb fordert die SPD-Fraktion von der Staatsregierung ein Konzept zur Umsetzung der Außenbewirtung, das auch in Hotspots – ich komme selbst aus einem – umsetzbar ist.

Die Staatsregierung hat heute so viel von Strategien und Konzepten geredet, dass ich davon ausgehe, dass sie sicher schon ein Konzept für die Öffnung der Außengastronomie in der Schublade hat. Somit könnte Ende nächster Woche, nach den Gesprächen in Berlin und der Beschlussfassung im Landtag, die Öffnung der Außengastronomie in Angriff genommen werden. Wir enthalten uns beim Dringlichkeitsantrag der FDP der Stimme und bitten um Zustimmung zu unserem Dringlichkeitsantrag.

(Beifall bei der SPD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke, Frau Abgeordnete. – Als nächsten Redner rufe ich Herrn Kollegen Klaus Stöttner von der CSU-Fraktion auf.

Klaus Stöttner (CSU): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, Hohes Haus! Den Antrag der FDP und auch den Antrag der SPD könnten wir alle unterschreiben, ob Grün, Rot, CSU, FREIE WÄHLER oder FDP und durchaus auch die AfD, denn wir alle wollen in den Biergarten. Ich sehne mich nach nichts mehr als danach, mit meinem Freund Albert Duin, der die Rede gehalten hat, gemeinsam im Biergarten zu sitzen. Das hat ja seinen Grund.

(Albert Duin (FDP): Ich bin nicht richtig frisiert!)

– Mir ist es egal, ob du frisiert bist oder unfrisiert. Hauptsache, es passiert wieder etwas. Lieber Albert, du hast gesagt, das Problem ist, dass die Gastronomie endlich wieder aufmachen muss, weil sie Luft braucht. Die Gastronomie hat aber zwei Herzen. Das eine ist, dass sie aktuell sehr gut finanziell entschädigt wird, wenn auch nicht immer passgenau. Es gibt auch Mischbetriebe. Wir haben da Sorgen, keine Frage. Aber wir alle kümmern uns um unsere Betriebe, weil dort nicht alles so gut läuft, wie wir uns das vorstellen.

Das Problem, meine Damen und Herren, das sind aus meiner Sicht die Mitarbeiter, die oft nicht so gut bezahlt sind und vom Trinkgeld leben. Nur damit können sie ihr Leben bestreiten. Hier blutet mein Herz, und ich bin sicher, auch das Herz von euch allen. Denn das ist zurzeit nicht machbar.

Wir alle wollen nicht nur die Biergärten öffnen, sondern wir wollen auch ein kluges Konzept für die Hotellerie. Mein Kollege Walter Taubeneder, der aus der niederbayerischen Region der Thermen und der Golfplätze kommt, sagt, die Hotels warten. Wenn die Freizeitgestaltung dort wieder beginnt, dann müssen die Leute, die dort hinreisen, auch übernachten.

Liebe Annette Karl, die Hotels und die Gastronomie sind exzellent vorbereitet. Die haben Konzepte, die haben Online-Zugänge, die haben Nachverfolgungskonzepte. Die Gastronomie ist exzellent vorbereitet. Die können mit Sicherheit, mit besten Vorgaben, jederzeit öffnen.

Der Antrag der FDP ist wohl gut gemeint. Ich habe schon gesagt, ich könnte ihn unterschreiben, er ist in Ordnung, ich finde ihn exzellent. Liebe Zuhörer, liebe Zuschauer, die übers Fernsehen und übers Internet zuschauen, wir leben in einer Demokratie, und deshalb muss man fragen: Wer entscheidet, wer kann etwas entscheiden? – Lieber Albert, ich habe nachgeschaut: Die FDP ist in drei Landesregierungen in der Regierungsverantwortung, und zwar in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein. Heute Früh habe ich recherchiert und gefragt: Haben die schon

die Biergärten auf? – Dann fahre ich rauf, weil ich das klasse finde. – Ich stelle aber fest, die FDP ist dort zwar als Beifahrer in der Regierung, aber dort hat nichts geöffnet. Du, lieber Albert, bist dort mit deinen Parteil Freunden und sogar mit meinen Parteil Freunden – ich sage es einmal so – auf dem Rücksitz der Regierung. Aber ihr, die FDP, habt es dort nicht geschafft, in eigener Verantwortung zu öffnen. Darum sage ich: Ich liebe euch in der Deutlichkeit eurer Ansprache, und ob du frisiert bist oder nicht, das ist mir wirklich vollkommen egal. Aber das Ganze muss auch umsetzbar sein. Wir streiten und diskutieren auch intern in der CSU. Hubert Aiwanger, mein Freund, der sagt auch deutlich, was er will. Keine Frage.

(Allgemeine Heiterkeit)

Aber wie bei einer Heirat, bei einer Liebeserklärung, geht es um den richtigen Zeitpunkt, um zu fragen.

(Allgemeine Heiterkeit)

Zwischen den Zeilen lese ich, dass es durchaus Tendenzen gibt. Ich glaube, heute Abend kommt "Jetzt red i", und ich hoffe, dass bei dieser Sendung auch diese Frage gestellt wird. Die Länder müssen sich nächste Woche abstimmen. Wenn sich die Länder bei den Grenzgebieten einigen, Aschaffenburg – –

(Albert Duin (FDP): Es öffnen die Baumärkte!)

– Das ist genauso schwierig. Da bin ich auch nicht dafür. Ich meine, wenn die Kollegen aufmachen und das nicht abstimmen, dann wird es Probleme geben. Wir werden uns in den Grenzgebieten abstimmen müssen, damit es keine Wanderung gibt. Sonst fahren wir, lieber Albert, nach Rheinland-Pfalz in den Biergarten, während man daheim nicht aufmachen darf. Ich glaube, es gibt durchaus Sympathie und Öffnungsstrategien in einer überschaubaren Zeit. Wir haben eine große Verantwortung. Sogar meine klugen Hoteliers sagen: Lieber Klaus Stöttner, lieber ein bisschen warten, bevor ihr einen Fehler macht und wieder eine ganze Welle über uns hereinbricht. Lieber öff-

nen wir ein bisschen später, aber wir haben dann einen tollen Sommer. Bitte schaut, dass im Herbst keine dritte große Lockdown-Situation kommt. Ich sage euch wie unser Ministerpräsident: Wenn die Türe aufgeht, dann muss diese Türe das ganze Jahr offen bleiben. Ich erwarte im März ein Signal, wo der Weg hingeht. Wir sind auf einem guten Weg.

Lieber Albert, du hast vollkommen recht: Der Biergarten ist der erste Schritt. Wir lieben unsere Gastronomen, die machen einen tollen Job. Ich möchte mit euch allen, sogar mit den GRÜNEN, ab und zu gern streiten und in den Biergarten gehen, auch mit dir, lieber Albert, und ob du frisiert bist oder nicht, das ist mir wirklich ganz egal. Ich möchte, dass das bald passiert. Wir werden daran arbeiten. Heute ist aber der falsche Zeitpunkt. In der nächsten Woche werden sicherlich Tendenzen erkennbar sein. Wir werden dann gemeinsam versuchen, etwas für die Branche zu tun. Vielen Dank für die faire Zusammenarbeit und das gute Miteinander. Auch der Staatssekretär wird deutliche Zeichen setzen, dass wir das in die richtige Richtung entwickeln.

(Lebhafter Beifall – Allgemeine Heiterkeit)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Stöttner, bitte bleiben Sie am Rednerpult. Ihre Bemerkungen haben drei Zwischenbemerkungen zur Folge.

(Allgemeine Heiterkeit)

Als Ersten darf ich Herrn Kollegen Albert Duin aufrufen. – Bitte, Albert.

Albert Duin (FDP): Klaus, es war doch klar, dass ich noch einmal komme. Also, lieber Herr Kollege, es ist richtig, und ich verstehe das. Deshalb fordern wir ja auch erst einmal nur die Öffnung der Außengastronomie. Wenn wir einen Dringlichkeitsantrag gestellt hätten, dass wir die Hotels und die Innengastronomie öffnen wollen, dann hättet ihr unseren Antrag ganz anders zerlegt. Wenn wir jetzt aber nur die Öffnung der Außengastronomie fordern, dann hat das seinen Grund.

In Kiel hat die SPD einen Präsenzparteitag im Stadion abgehalten. In Ostdeutschland hat die CDU mehrere Parteitage in Präsenz durchgeführt. Ganz ehrlich, mittlerweile fühlen sich die Leute wie die Kinder behandelt, nach dem Motto: Was wir dürfen, das dürft ihr noch lange nicht. – Das lassen sich die Leute aber irgendwann einfach nicht mehr gefallen. Sie wollen einfach raus. Die Logik in den Öffnungsszenarien, die wir haben, ist nicht immer nachvollziehbar. Wenn ich nämlich Läden freigebe, in denen die Gänge so eng sind, dass die Leute sich ständig begegnen, –

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Kollege, Ihre Redezeit ist um.

Albert Duin (FDP): – dann ist das doch ein Unterschied zum Biergarten. Danke, Klaus.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bitte, Herr Abgeordneter.

Klaus Stöttner (CSU): Hohes Haus, eines darf ich klarstellen: Ein Biergarten ist etwas anderes als ein Parteitag der SPD, der CDU oder auch der CSU. Ein Parteitag ist kein Spaß, das ist nicht vergleichbar.

(Allgemeine Heiterkeit – Beifall)

Die Demokratie muss funktionieren, deshalb sind diese Parteitage notwendig, sie sind staatsnotwendig. Ich habe den größten Kreisverband in ganz Bayern: Ich habe 56 Ortsverbände. Ich bin bei manchen Delegiertenveranstaltungen selbst dabei. Teilweise werden diese Wahlen innerhalb von 15 bis 28 Minuten durchgeführt. Das ist kein Spaß.

(Allgemeine Heiterkeit)

Ich darf ehrlich zugeben, ich würde danach mit den Jungs gerne ein Bier trinken gehen, das ist aber leider noch nicht möglich. Wir arbeiten aber daran.

(Zuruf: Ist heute Fasching, oder was?)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Die zweite Zwischenbemerkung kommt von Herrn Abgeordneten Andreas Winhart.

Andreas Winhart (AfD): Lieber Klaus Stöttner, du hast vom richtigen Zeitpunkt gesprochen. Den kann man manchmal aber auch übersehen. Im Moment kommt es mir vor, als wäre die CSU ein verliebter Teenager, der sich nicht traut, die Klassenkameradin anzusprechen. Dann kommt halt ein anderer und geht mit ihr ins Kino. Ihr habt doch normalerweise den Mut voranzugehen. Ich weiß nicht, was ist mit der CSU los. Was ist aus euch geworden? – Ihr wisst doch, dass die Leute darauf warten, dass es losgeht. Du hast doch gerade selbst gesagt, dass die Gastronomen und die Touristik vorbereitet sind. Du selbst bist Präsident des Tourismus Oberbayern München e.V. Kannst du deinen Funktionären, deinen Verbandsmitgliedern eigentlich noch in die Augen schauen? Es ist doch vollkommen klar, wenn es um Tourismus geht, dass man sich dann irgendwo hinbewegt. Deshalb können wir in Bayern und in Oberbayern doch auch anfangen. Das ist doch überhaupt kein Problem. Habt also endlich den Mut, macht auf, und das so schnell wie möglich.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bitte, Herr Abgeordneter.

Klaus Stöttner (CSU): War das eine Frage?

(Allgemeine Heiterkeit – Beifall)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: War das die Antwort, Herr Abgeordneter?

Klaus Stöttner (CSU): Ja.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Gut.

(Allgemeine Heiterkeit – Zuruf: Der wird schon ganz rot!)

Dann darf ich die dritte Zwischenbemerkung aufrufen. Diese macht der Herr Abgeordnete Plenk. – Bitte, Herr Abgeordneter Plenk.

Markus Plenk (fraktionslos): Lieber Klaus Stöttner, würdest du mir zustimmen, dass man die Trennlinie zwischen Innen- und Außenbereich erfassen muss, so wie es jetzt auch in dem Antrag der FDP formuliert ist? – Ich meine das jetzt nicht nur auf die Gastronomie bezogen, sondern auf sämtliche Veranstaltungen oder Events, die im Freien stattfinden. Warum sage ich das in der Form? – Es hat wenig Sinn, wenn man die Biergärten aufmacht. Dann rennen alle Leute in die Biergärten. Danach darf man Fußball spielen. Dann rennen alle, die diesen Sport ausüben, zum Fußballspielen. Wäre es nicht besser, alles im Freien stattfindende generell zu öffnen? – Dann verteilen sich die Menschen auch entsprechend, und man macht sich hauptsächlich Gedanken, wie man die Innenbereiche sukzessive öffnet.

Klaus Stöttner (CSU): Lieber Kollege Plenk, ich kann mir viel mehr vorstellen. Ich kann mir vorstellen, dass die Einzelhändler sogar Termine machen, weil es klug und vernünftig ist. Ich kann mir vorstellen, dass alle Veranstaltungen auch im Innenbereich funktionieren können, weil es in der Gastronomie Ein- und Ausgänge gibt. Es gibt exzellente Konzepte, Toiletten, Desinfektionsmittel – das ist ganz gut gelöst. Alles ist schon vorbereitet. Das Thema ist ja nur, wann man beginnt, damit die Inzidenzwerte nicht wieder steigen.

Wir werden, das müssen wir ganz ehrlich sagen, einen Zeitpunkt haben, zu dem die Zahlen wieder steigen. Wir müssen das mutig akzeptieren, weil dann viele geimpft sind, weil die Leute vernünftig sind und weil man es mit Soforttests und Organisationsmaßnahmen im Herbst schaffen muss. Ich bin zuversichtlicher. Albert hat richtig gesagt, dass die Schrauben gelockert werden müssen, und es wird kommen. Wir werden als Bayern auch mutiger sein, die ersten Schritte zu wagen. Das ist gar keine Frage. Aber es muss klug sein und zum richtigen Zeitpunkt geschehen. Bitte vertraut auch darauf, dass Bayern immer vernünftig für die Menschen agiert hat, –

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank, Herr Abgeordneter.

Klaus Stöttner (CSU): – und deswegen glaube ich, dass wir auf einem guten Weg sind. Ich danke für die guten Vorschläge.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER – Zurufe: Bravo!)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke, Klaus Stöttner. – Als nächsten Redner rufe ich Herrn Christian Zwanziger von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, nach den Paarberatungen hier möchte ich jetzt zum Antrag zurückkommen. Dann schauen wir mal, ob wir heute noch zur Abstimmung kommen. Als Erstes möchte ich sagen, dass ich nicht mit den Liebeserklärungen an den FDP-Antrag weitermachen kann. Das liegt nicht daran, dass wir GRÜNEN ebenfalls nichts lieber wollen würden, als dass diese Pandemie überwunden wäre, dass wir Gastronomie, Hotels, Freizeitparks und Zoos öffnen können und alles, was jetzt geschlossen ist. Die Verfolgung dieses Ziels würde ich niemandem hier im Haus absprechen.

Aber wenn man sich den FDP-Antrag anschaut, fragt man sich schon, was da noch von anderen FDP-Reden übrig ist, in denen immer betont wird, wie wichtig Kinder sind. Für uns GRÜNE haben Lockerungen im Bereich Schulen, in der Bildung, bei Kinder- und Jugendsport Priorität. Der Kollege Deisenhofer hat es heute Mittag auch erwähnt. Wir können uns die Welt ja nicht schönmalen, sondern müssen ein bisschen darauf schauen, was los ist. Den FDP-Antrag als einzelnen anzuschauen, ist das eine. Aber welche Lockerungen haben wir denn in den letzten Tagen in Bayern und bundesweit vorgenommen? War nicht eigentlich auch von der Ministerpräsidentenkonferenz die Ansage, dass wir erst einmal gucken müssen, wie sich die Zahlen entwickeln? – Sie stagnieren im Augenblick ja leider. Erst dann wird weiter gelockert.

Wenn ich den FDP-Antrag lese, stelle ich fest, es steht gleich noch drin, fast in einem Nebensatz, dass die Kontaktbeschränkungen für die Außengastronomie auf zwei Haushalte und zehn Personen hochgesetzt werden sollen. Soll das jetzt eine Rege-

lung speziell in der Außengastronomie sein, oder ist das eine Lockerung der Kontaktbeschränkungen insgesamt? – Das wird beiläufig in den Antrag mit hineingepackt. Die FDP sollte sich einmal die Frage nach den Prioritäten stellen. Ist die Priorität Biergarten statt Kindergarten, oder sind wir uns doch alle einig, dass Kinder zuerst kommen?

Zu den Kollegen Söder und Aiwanger, die nicht da sind – die Staatssekretäre sind da, die es gerne ausrichten können –: Herrn Aiwangers Glaskugel würde ich mal schön in die Mülltonne packen. Ich habe ein paar Zitate von Herrn Aiwanger zur Öffnung im Tourismus herausgesucht. Am 23. November: "An Weihnachten sollen Familien zum Essen gehen können". Am 3. Dezember: "Wir wollen keinen Dauer-Lockdown". Ebenfalls am 3. Dezember: Die Situation ist "wieder beherrschbar". Am 4. Dezember: Die Lage ist "beherrschbar". Am 6. Dezember: "Die Öffnungsperspektive ist für mich ganz klar der 11. Januar". Jetzt ist Februar, wie wir wissen.

Herr Söder sagt, dass unter einer Inzidenz von 50 nicht gelockert werden soll. Mittlerweile ist der Wert 35. Was erleben wir diese Woche? – Wir alle schauen ins Postfach, und im Tagesrhythmus werden weitere Lockerungen angekündigt, und das, obwohl man eigentlich vor zehn Tagen noch sehr ernst auf der Ministerpräsidentenkonferenz gesagt hat, dass man erst einmal die Entwicklung der Zahlen beobachten muss, wenn man Kinder und Jugendliche in die Schulen schickt. Das passt für mich vorne und hinten nicht zusammen und ist auch nicht vermittelbar.

Wir sollten alle schauen, dass wir beim Impfen und Testen weiterkommen, dass die Testkonzepte in den Schulen klappen, dass die Kontaktnachverfolgung klappt, dass wir die Mutationen sequenzieren, dass wir Hotspots eindämmen können. Dann kommt auch die Zeit für die Öffnung der Außengastronomie und für alle weiteren Lockerungen. Aber für uns gilt: Kinder zuerst, und dann schauen wir weiter.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bleiben Sie bitte am Rednerpult. – Wir haben eine Zwischenbemerkung. Frau Kollegin Sandt, bitte.

Julika Sandt (FDP): Herr Kollege Zwanziger, ich weiß nicht, wo Sie bei den Debatten sind, wenn wir über Schule und Kita und deren Öffnung sprechen. Wir fordern seit Langem die Öffnung, und sie hat für uns natürlich oberste Priorität. Wir fordern auch Tests und all diese Dinge für Kinder. Dass dies für uns Priorität hat, ist völlig klar. Es wäre gut, wenn Sie das auch entsprechend sehen und nicht so tun würden, als hätten die Biergärten bei uns Vorzug gegenüber Kitas. Aber nachdem die Kitas geöffnet sind und die Schulen schon länger hätten öffnen können, ist es jetzt an der Zeit. Wir fordern auch weitergehende Öffnungen. Bei den Biergärten ist man draußen. Wir fordern ja im Moment nicht die Öffnung der Gastronomie im Innenbereich, sondern vor allem im Außenbereich. Das ist völlig logisch und hat die richtige Reihenfolge. Kinder zuerst, aber dann auch die Außengastronomie.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Frau Kollegin Sandt, wir alle von allen Fraktionen haben hier Reden darüber gehalten, dass Kinder wieder in die Schule gehen können müssen aus Gründen der Bildungsgerechtigkeit usw. Das habe ich nicht abgestritten. Ich habe an Sie als Fraktion die Frage gestellt, wo denn Ihre Prioritäten sind, wenn Sie alles beantragen. Dies ist heute Ihr Dringlichkeitsantrag. Sie haben sich doch dazu entschieden, heute einen Dringlichkeitsantrag zur Eröffnung der Außengastronomie zu stellen. Sie haben nicht gesagt, dass das Testkonzept an Schulen Priorität hat.

(Zuruf der Abgeordneten Julika Sandt (FDP) – Weitere Zurufe – Weitere Zurufe)

Ihre Priorität ist heute die Öffnung der Außengastronomie, obwohl die Schulen wenige Tage offen sind, obwohl wir bei den Schulen noch weit weg vom Regelbetrieb sind, obwohl wir bei den Schulen noch nicht wissen, wie sich die Zahlen entwickeln werden. Ich möchte nicht, dass wir die Schließung der Schulen riskieren, weil wir heute die Außengastronomie öffnen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank. – Als nächsten Redner darf ich Herrn Gerald Pittner von den FREIEN WÄHLERN aufrufen. Herr Kollege,

Sie wissen, in der Kürze liegt die Würze, und die kurzen Reden sind oftmals die besten. Sie haben jetzt 13 Sekunden Zeit. Bitte schön.

(Heiterkeit)

Gerald Pittner (FREIE WÄHLER): Wenn ich nur 13 Sekunden Zeit habe, dann möchte ich mit einem Zitat des Kollegen Duin von heute Mittag beginnen und enden: "Ihr haut immer nur etwas raus [...], nur um berühmt zu werden. Ich hab es echt dick, Leute!" – Das passt hier auf diesen Antrag auch. Einen Antrag davon abhängig zu machen, dass das Wetter schön wird, impliziert gleichzeitig, dass wir den Lockdown beschlossen haben, weil das Wetter schlecht ist. Das ist aber Quatsch. Wir haben ihn aufgrund der Inzidenzlage beschlossen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Wir machen auf, wenn die Inzidenzlage es hergibt. Wir wollen die Öffnung natürlich so schnell wie möglich, aber erst dann, wenn es auch verantwortbar ist. Das ist nämlich der Unterschied zur FDP. Das muss man ganz klar sagen. Deswegen können wir das so nicht tragen.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Kollege, Ihre Redezeit ist beendet, aber Ihr Fraktionspartner hat interessanterweise eine Zwischenbemerkung. – Lieber Klaus Stöttner, bitte.

Klaus Stöttner (CSU): Herr Vizepräsident, ich hoffe, Sie unterstellen mir nicht, dass ich meinem Kollegen damit die Redezeit verlängere, aber ich habe eine wichtige Frage. Die FREIEN WÄHLER sind uns ein verlässlicher, guter Partner, auch wenn die Presse oft den Zwiespalt zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Vizeministerpräsidenten darstellt. Ich hätte eine konkrete Frage an den Kollegen der FREIEN WÄHLER. Sie haben es vorhin ganz deutlich gesagt: Die in Aussicht gestellten Perspektiven sind abhängig von den Inzidenzzahlen. Damit wir keine Risiken eingehen, haben wir vernünftigerweise frühzeitig geschlossen und werden frühzeitig wieder öffnen. Das

ist vollkommen korrekt. Die von Ihnen angesprochene Perspektive bietet für ganz Bayern eine riesige Chance. Haben Sie konkret eine Überlegung für die mit der Gastronomie einhergehende Gesamtwirtschaft? – Wichtig ist ja, dass die Tourismusbranche in den Städten, in Nürnberg, München und allen anderen, wieder gestärkt wird. Wie könnte die Kombination aussehen?

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Kollege, Ihre Redezeit ist zu Ende. Bitte, Herr Kollege Pittner, Sie können gerne darauf antworten.

(Heiterkeit)

Gerald Pittner (FREIE WÄHLER): Zunächst muss man aus meiner Sicht tatsächlich zwischen der Außengastronomie und der Innengastronomie aufgrund der unterschiedlichen Gefährlichkeit trennen. Das ist ganz klar. Die Außengastronomie wird man sicherlich früher öffnen können. Sie sprechen auch die ab und zu mal unterschiedlichen Meinungen der Koalitionspartner an: Die habe ich mit meiner Frau auch. Deswegen lasse ich mich auch nicht scheiden.

(Heiterkeit – Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Das muss man einfach mal so sagen. Da sind wir öfter mal anderer Meinung.

Nur kann man das nicht, wie es in dem Antrag der FDP-Fraktion steht – das muss man ganz klar sagen –, vom schönen Wetter abhängig machen, auch nicht von den Inzidenzzahlen alleine. Die sind gar nicht mehr so interessant. Wir haben inzwischen Impfungen; wir haben später Selbsttests. Da gibt es alles Mögliche. Wir können auch nicht zwei Jahre lang auf Dauer die Wirtschaft insgesamt, egal ob die Gastwirtschaft, den Einzelhandel oder Dienstleistungen, zumachen. Wir müssen lernen, mit dem Virus zu leben, weil wir das ganze Jahr noch das Problem mit dem Virus und den Mutationen haben. Die kommen ja auch noch dazu. Wir können die Gefährlichkeit gar nicht abschätzen. Deswegen muss man das von der Lage insgesamt abhängig machen.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Abgeordneter!

Gerald Pittner (FREIE WÄHLER): Ein Satz noch: Die SPD will ab dem Frühjahr – Frühjahr ist der 21. März. Wir wollen es früher. Ich denke, das schaffen wir auch zusammen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank, Herr Abgeordneter. Jetzt ist es insgesamt doch noch eine ganz ordentliche Redezeit geworden. Vielen Dank.

(Gerald Pittner (FREIE WÄHLER): Keine weitere?)

Ich darf nun den Abgeordneten der AfD-Fraktion Franz Bergmüller aufrufen. Herr Bergmüller, Sie wissen: Auch Ihre Redezeit – –

(Zuruf)

– Gut. Ich weiß, Sie machen das immer kurz.

(Beifall bei der AfD)

Franz Bergmüller (AfD): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Jetzt müsste ich eigentlich ein bisschen schneller reden, mir bleibt einfach nur wenig Zeit, und die muss ich nutzen. Heute haben wir vom Klaus Stöttner ein bisschen eine Faschingsnachrede gehabt. Im Grunde genommen würde man sagen: I dadad ja gern, aber i deaf neda. – So würde man es normal formulieren, weil er sehr wohl weiß, dass ein Haufen Rosenheimer Unternehmer die Öffnung unter den Hygienebedingungen und den AHA-Regeln fordern. Das ist einmal Fakt. Und das weißt du ganz genau. Meine Nachfolgerin als BHG-Kreisvorsitzende kann auch nicht von dem Biergartengeschäft leben. Noch dazu sagt der Kollege Pittner vorher: Es hängt auch vom schönen Wetter ab. – Wir brauchen die normale Öffnung, wie wir sie schon mehrmals beantragt haben. Ein Wirt hat mir heute in der Früh um 07:57 Uhr geschrieben – ein verzweifelter, komplett angepisster, fleißiger Wirt: Ich arbeite seit mehr als 30 Jahren, meist

70 Stunden die Woche. – Unsere Anträge sind vorgelegen. Der Herr Aiwanger hat es oft genug schon angekündigt und kann sich in der Regierung leider nicht durchsetzen. Ich hoffe, dass er sich wenigstens bis Ostern durchsetzen kann. Wir stehen für unsere Anträge ein. – Bei dem FDP-Antrag enthalten wir uns. Den SPD-Antrag lehnen wir ab, weil wir da keine Kontrollen brauchen. Die Wirte wissen selber mit Hygieneregeln umzugehen.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke, Herr Kollege.

(Franz Bergmüller (AfD): Passt, oder?)

Damit rufe ich vonseiten der Staatsregierung Herrn Staatssekretär Roland Weigert auf. Bitte.

Staatssekretär Roland Weigert (Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie): Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! "I dad ja gern, aber i derf ned" hat der Kollege Bergmüller gesagt. Ja, das ist tatsächlich so: Ich darf nicht, aber nicht, weil ich mich nicht durchsetzen kann oder weil ich nicht will, sondern aus staatspolitischer Rason. Wir sind in der Regierungsverantwortung für die Menschen in diesem Land. Herr Präsident, Sie gestatten mir, dass ich das Bild vom Kollegen Duin zitiere mit den "Cojones". Es ist sehr einfach, mit "Cochinos" irgendwelche Entscheidungen, die im Trend sind, durchzusetzen. Aber "Cojones" braucht es, wenn man aus staatspolitischer Erwägung, aus Verantwortung heraus sagt: Ich würde gern, aber wir können das aus staatspolitischer Erwägung, aus Verantwortung heraus nicht tun. Das ist Gegenstand.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU – Heiterkeit)

Deswegen ist die sofortige Öffnung der Außengastro, so nachvollziehbar der Antrag, lieber Kollege Duin, ist, nicht umsetzbar. Gerade weil es die Gastro betrifft, die von dieser Pandemie schwer gebeutelt ist, ist das nachvollziehbar. Die Menschen wollen

auch in die Biergärten, ich persönlich auch. Ich würde mich freuen, wenn das wieder ginge. Ja, die Außengastro ist wohl weniger kritisch als der Innenbereich. Das ist auch zutreffend. Klaus Stöttner hat sehr zutreffend gesagt, dass man in diesem Antrag der FDP-Fraktion vieles mit einem grünen Haken versehen und sagen kann: Ja, so unzutreffend ist das gar nicht. – Aber – das hat der Kollege Stöttner auch gesagt –: Er kommt halt leider Gottes ein bisschen zu früh.

Die Pandemielage ist aus meiner Sicht noch zu unklar. Wir haben in Deutschland eine Seitwärtsbewegung. Bei den Italienern haben wir auch eine Seitwärtsbewegung. Bei den Franzosen und bei den Schweizern geht es runter. Aber bei unseren Nachbarn, bei den Österreichern, den Tschechen und den Polen, geht es aufwärts. Das meine ich damit, wenn ich sage, dass man das betrachten muss und sich die Frage der Virusmutationen genau vor Augen halten muss.

Wenn wir jetzt mit großem Hurra aufsperrn, werden wir heute gefeiert. Dann merken wir: Sakra, es war ein bisschen zu früh! Dann machen wir wieder zu. Was ist das Resultat dann? – Das Resultat ist dann eine noch größere Frustration als die, die es derzeit wegen dieses verfluchten Virus zugegebenermaßen gibt. Diese noch größere Frustration wird gerade unsere Wirtinnen und Wirte treffen, die dann aufgesperrt und die Bedienungen eingestellt haben und dann wieder zumachen und zu uns sagen können: Wisst ihr überhaupt, was ihr macht? Auf – zu, auf – zu – wir erwarten wenigstens Kontinuität in der Politik. – Dafür stehen wir als Staatsregierung.

Klaus Stöttner hat mir vorher bereits die Bestätigung gegeben. Auch ich habe mir angeschaut, wo die FDP an Landesregierungen beteiligt ist. Der heutige Antrag der ehrenwerten Bayern-FDP – ich meine das ernst: ehrenwerte Bayern-FDP, wenn wir heute schon Zuneigung als Programmpunkt haben – bedeutet einen landespolitischen Alleingang, und der wäre schwierig. Ich höre von solchen landespolitischen Alleingängen nicht von Regierungen, an denen die FDP beteiligt ist. Albert, das muss ich dir leider sagen, weil es halt so ist, und die Wahrheit raus muss.

(Zuruf)

Was ist die große Lehre daraus? Ich rede auch mit Gastronomen; ich werde auch intensiv bedrängt: Mach halt was! – Zu mir sagen sie: Du machst Baumärkte auf, aber nicht den Kfz-Handel. – Da sage ich: Ja mei, wir versuchen, das Mögliche möglich zu machen.

(Zuruf)

Die Pandemie und das Virus, meine Damen und Herren, sind der krasse Gegenentwurf zu dem, was wir vorfinden. Das Virus und die Pandemie sind pure Dynamik. Wir haben eine Gesellschaft, die sehr statisch geworden ist. Natürlich ist es schwierig für die Menschen in diesem Land, das durchzuhalten. Wir wissen auch – das ist vorher gesagt worden –: Prognosen – das haben wir lernen müssen – sind in dieser hochdynamischen Zeit nur bedingt möglich. Da ist auch viel Glück dabei. Klar ist: Wir werden weitere Lockerungen durchführen, wenn zum Beispiel die Durchimpfung weiter voranschreitet. Die Außengastro wird bei der Prüfung der Maßnahmen ganz, ganz vorne in der ersten Reihe dabei sein. Mein persönliches Ziel ist es, lieber Albert, dass der Klaus Stöttner, du und ich spätestens zu Ostern in einem Biergarten in Rosenheim oder in München oder wo auch immer sitzen,

(Zuruf)

damit wir ein Stück Rückgabe der Grundrechte – Lockerungen sind immer Rückgabe der Grundrechte; davon reden wir; das ist ein hoher Wert – praktizieren können.

Ergo: Der FDP-Antrag geht in die richtige Richtung. Er kommt aber zu früh. Darum müssen wir ihn ablehnen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU – Zuruf)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Staatssekretär, bleiben Sie bitte am Rednerpult. – Wir haben drei Zwischenbemerkungen; erste: Franz Bergmüller. Bitte, Herr Bergmüller.

Franz Bergmüller (AfD): Lieber Herr Staatssekretär, wir haben in der Gastronomie "auf und zu". Wir haben jetzt dann insgesamt sechs Monate zu. Es hat Aussagen gegeben: Nein, es wird nicht mehr zugesperrt. – Jetzt frage ich Sie ganz konkret: Erstens. Wie stehen Sie zu den Schnelltests, die jetzt nach Aussage von Spahn, wiederholt revidiert, jetzt doch eingeführt werden sollen? Auch Ihr Minister hat schon mal gesagt, dass die Schnelltests eine Lösung sein könnten.

Warum soll die Gastronomie nicht öffnen können, wenn die Schnelltests da sind und im schulischen Bereich angewandt werden? Für die körpernahen Dienstleistungen gilt dasselbe. Dort werden Abstände eingehalten und AHA-Regeln beachtet. Was ist der Unterschied zur Gastronomie? Das RKI hat gesagt, dass nachweislich 0,57 % aller Ansteckungen vor dem 01.10.2020 in der Gastronomie stattgefunden haben. Wir sind nicht der Infektionstreiber. Das sage ich einmal als berufsständischer Vertreter.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ihre Redezeit ist zu Ende.

Staatssekretär Roland Weigert (Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie): Ich habe eine Frage zum Thema "Testen, testen, testen" herausgehört.

(Unruhe)

Lieber Kollege, ich halte als strategischen Ansatz fest, dass wir zwei ganz wesentliche Punkte im Rahmen der Pandemiebewältigung haben. Wir haben nach meiner persönlichen Sicht der Dinge einen pharmazeutischen Ansatz. Das betrifft das Thema der Impfstoffe; hier versuchen wir, so viel wie möglich zu mobilisieren. Das haben wir heute schon alles thematisiert. Das brauche ich nicht mehr auszuführen. Im Bereich des pharmazeutischen Ansatzes haben wir die Therapiestrategie. Tobias Reiß und Fabian Mehring haben im Dezember vorigen Jahres diese Initiative als Fraktionen ver-

folgt, damit wir uns im pharmazeutischen Bereich und im Bereich der Impfstoffe und Medikamente weiterentwickeln, um den Menschen zu helfen. Der nicht pharmazeutische Teil der Strategie betrifft das, was Kollege Holetschek heute damit meinte, dem Virus nicht die Nähe zu geben. Das heißt: Abstand halten, Hygiene und dergleichen mehr.

(Zurufe)

Das sind die wesentlichen Punkte. Die einzelnen Maßnahmen, die Sie ansprechen – –

(Zuruf)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Die Zeit ist abgelaufen, Herr Kollege.

Staatssekretär Roland Weigert (Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie): – Da nutzt das Plärren auch nichts. – Das Entscheidende ist, dass wir das noch durch einzelne Maßnahmen anreichern müssen. "Testen, testen, testen" ist sicherlich ein richtiger Weg; da bin ich ganz bei Ihnen. Es geht aber auch um das Thema des Einsatzes von smarterer Technologie. Hier können wir über QR-Codes usw. reden.

(Zuruf)

Hier werden wir versuchen, diese Prozesse weiter einzuführen und dann im Rahmen unserer Lockerungsbemühungen, die am Ende des Tages eine Rückgabe von Grundrechten sind, weiterzukommen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke schön. – Die nächste Zwischenbemerkung macht der Abgeordnete von Brunn. Bitte schön.

Florian von Brunn (SPD): Lieber Herr Staatssekretär, lieber Roland Weigert, ich sitze immer noch bei der SPD. Ich bin ganz überrascht, dass das, was Hubert Aiwanger

macht und nicht durchsetzen kann, als staatspolitische Räson verklärt wird. Du hast gerade gesagt, er hätte "Cojones". Bei den Ergebnissen, die da herauskommen, kann man allenfalls von "Cornichons", also von ganz kleinen Gürkchen, sprechen.

(Heiterkeit)

Ein bisschen erinnert mich das an die Debatte über die Energiewende. Da erzeugte Hubert Aiwanger auch sehr viel Wind, aber zur Energiegewinnung taugt er kaum.

(Unruhe)

Staatssekretär Roland Weigert (Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie): Lieber Florian von Brunn, dazu eine kurze Antwort zum Thema "Durchsetzen". Das ist eine ganz einfache Sache. Glaubt irgendeiner, dass wir in der Regierung nicht um den richtigen Weg ringen? Glaubt irgendeiner, dass Florian Herrmann und ich nicht in der einen oder anderen Frage völlig gegensätzliche Positionen haben und am Ende des Tages einen brauchbaren Kompromiss formulieren müssen? – Politik ist wie ein Billardspiel. Das funktioniert mit dem Zusammenstoß von Kugeln, und dann locht man ein. Das tun wir sehr erfolgreich.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Die dritte Zwischenbemerkung macht Toni Schuberl. – Bitte, Herr Schuberl.

Toni Schuberl (GRÜNE): Herr Staatssekretär, hier bin ich. – Pflanzen und Blumen sind verderbliche Waren. Das verstehe ich; das ist nachvollziehbar. Blumenläden, Gärtnereien usw. dürfen jetzt im Frühling öffnen. Bei Supermärkten hieß es, sie dürften alles verkaufen, weil der Großteil dessen, was verkauft wird, erlaubt sei. Darüber kann man streiten. Supermärkte dürfen alles verkaufen. Jetzt werden Baumärkte geöffnet. Ich wüsste nicht, dass ein Hammer eine verderbliche Ware ist, und ich bezweifle, dass ein Baumarkt mehrheitlich Pflanzen, Nahrungsmittel oder Medikamente verkauft. Was ist die Begründung dafür, dass Baumärkte geöffnet werden?

Staatssekretär Roland Weigert (Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie): Was ist die Begründung dafür, dass Baumärkte geöffnet werden können? – Ich schildere Ihnen einen Fall aus meinem Bekanntenkreis. Ein Bekannter hat genau dieses Thema der Baumärkte angesprochen. Schon vor Wochen hat er zu mir gesagt, wir sollten in Gottes Namen einmal die Baumärkte öffnen. Ich fragte ihn, warum wir die Baumärkte öffnen sollten. Das Beispiel mit dem Hammer als verderbliche Ware hatte ich nicht. Der Bekannte antwortete mir: Stell' dir vor, ich hock' daheim mit meiner Frau und den zwei Kindern.

(Zuruf)

Ich würde gern bei mir zu Hause das eine oder andere machen. Seit Jahren müsste ich das Kinderzimmer weißeln. Wenn ich jetzt die Möglichkeit hätte, in den Baumarkt zu gehen und mir die dafür notwendigen Sachen zu kaufen, um zu Hause weißeln zu können, dann würden sich die Kinder über ein neu geweißeltes Kinderzimmer freuen, die Frau würde sagen, der Mann hätte endlich einmal das Zimmer geweißelt, und ich würde mich gut fühlen, weil ich meine Frau glücklich gemacht hätte. – Wir öffnen die Baumärkte, weil es die Frauen verdienen, dass wir sie glücklich machen.

(Zurufe – Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank. – Verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir haben wegen der Ernsthaftigkeit der Diskussion gepaart mit bayerischer Schlitzohrigkeit während der Diskussion gar nicht gemerkt, dass wir 25 Minuten über der Zeit sind. Deshalb kommen wir natürlich auch nicht zur Abstimmung, sondern werden das ins nächste Plenum verlegen.

Ich gebe noch bekannt, dass die Dringlichkeitsanträge auf den Drucksachen 18/13934 bis 18/13937 und 18/13962 im Anschluss an die heutige Sitzung in den jeweils zuständigen federführenden Ausschuss verwiesen werden.

Ich bedanke mich und wünsche eine schöne Heimfahrt. Vielen Dank und schönen Abend.

(Schluss: 20:25 Uhr)